

Am Herz-Jesu-Fest 1896, - es war damals der 16. Juni, bald also genau 120 Jahre - wurden alle Vorarlberger Gemeinden (100 Jahre nach Tirol) dem Herzen Jesu geweiht. An jenem hohen Festtag traten einige ‚wackere Bürger‘ von Bregenz – gemeint sind wahrscheinlich solche, die damals in Bregenz etwas zu sagen hatten – (vielleicht bei einem Krug Bier) zusammen und haben einen Plan gefasst: Man wolle alles unternehmen, um in Bregenz zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu eine Kirche bauen, die vor allem der Jugend und der zunehmenden Zahl an Schülern genügend Platz bieten sollte.

Aus dem Kreis der Wackeren wurde ein Komitee, aus dem Komitee ein Kirchenbauverein, aus dem Verein eine Volksbewegung, aus der Bewegung eine Kirche und aus der Kirche eine Christengemeinde, die 1958 zur Pfarre ernannt wurde. Und jetzt sind es schon wieder 8 Jahre, seit wir unser großes 100-Jahr-Jubiläum gefeiert haben -- und es gibt schon wieder 10 – 15 Jahrgänge (je nach Gedächtnis), die sich nicht mehr an dieses Fest erinnern können, z.B. an die blitzende Lichtinstallation zwischen den beiden Türmen.

Anfang der 60er Jahre meinte man, diese Kirche mit ihrem Backsteingemäuer und den stumpfen Spitzen sei ein Schandfleck für Bregenz; man wollte sie verputzen und auf die Türme 2 Zwiebeln setzen, was Gott sei Dank abgewendet werden konnte. Stattdessen wurden dann die 2 Spitzen erhöht und den Proportionen der Fassade angepasst.

Was ich damit sagen will, ist dies: Man hat im Lauf der 108 Jahre – v.a. im Zusammenhang mit Renovierungen – immer wieder über die Gestaltung und Zweckmäßigkeit diskutiert, z.B. das letzte Mal 1992 darüber, ob man die Ziegelbemalung wieder herausholen soll, oder ob man den Zwischengang belassen oder einen geschlossenen Bankblock machen soll. Aber: Am **Namen** der Kirche wurde nie herumgebastelt, obwohl die Herz-Jesu-Verehrung im Vergleich zum 19. Jhd. stark zurückgegangen ist. Es hätte ja auch sein können, dass ein paar Aufmüpfige auf die Idee gekommen wären zu sagen: „Herz Jesu, dieser Name ist nicht mehr zeitgemäß, nennen wir sie doch einfach Christuskirche.“

Der Name, den wir heute wieder feiern, ist natürlich eine Herausforderung. Wenn vom Herzen die Rede ist – beim Menschen wie bei Gott – dann geht es um den Kern, um die Mitte, die diese Person ausmacht. Und dieser Kern ist eine Zeitlang verniedlicht worden, als die Herz-Jesu-Verehrung einen weichen, süßlichen Touch bekam. Herz-Jesu-Verehrung hat aber nichts Süßliches an sich, sondern es geht um Liebe, um Hingabe.

Auf der Glaswand zwischen meinem Büro und dem kleinen Versammlungsraum im Pfarrhaus ist ein Text über die Herz-Jesu-Verehrung aufgedruckt. Die ersten Sätze lauten: „Die Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu ist eine Ausdrucksform der christlichen Spiritualität. Dabei wird Jesus Christus unter dem Gesichtspunkt seiner durch sein Herz symbolisierten Liebe verehrt. Die Grundtexte aus dem Evangelium sind: Joh 19,34 und Joh 7,37“.

Der erste lautet: *„Als sie (die Soldaten) aber zu Jesus (am Kreuz) kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus“* (Joh 19,34). Und der zweite Text: *„Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Wie die Schrift sagt: Aus seinem Innern werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“*

**Blut:** Das steht für die Liebe, die Hingabe. **Wasser** dafür, dass diese Liebe zur Quelle für die Dürstenden wird, die glauben.

Was mich seit längerem beschäftigt ist: Ich erlebe viele Menschen, die dürsten: nach Liebe, nach Sinn, nach Leben, das nicht immer wieder versiegt. Aber ich erlebe auch viele dürstende Menschen, die die Quelle nicht finden. Man sucht da und sucht dort, man nippt da und nippt dort, aber der Durst bleibt. Es ist wie bei dem Schaf, von dem im Evangelium die Rede ist: Es kann nicht beim Hirten und der Gemeinschaft bleiben, es muss woanders suchen. Und es findet nicht. Aber der Hirte erbarmt sich und geht ihm nach. So ist Gott.

Zu wenig trinken ist nicht gut, sagen die Ärzte, das Falsche trinken macht krank. Die Wartezimmer der Psychotherapeuten sind voll, sogar Kinder leiden immer mehr an Depressionen. Dursterscheinungen.

Die Herz-Jesu-Statue da vorne mit dem Herzen auf der Brust – sie mag gefallen oder nicht – sagt uns: „Komm zu mir. Ich suche dich. Meine Liebe wird für dich zur Quelle lebendigen Wassers werden.“  
Soviele Menschen bewundern unsere Kirche, fotografieren sie von außen und innen. Fast vom ganzen Pfarrgebiet aus sind aus der einen oder anderen Perspektive die spitzen Türme zu erblicken und die Glocken zu hören. Auch sie rufen: „Komm zu mir. Du musst nicht leiden. Öffne dein Herz. Komm und trink. Ich habe für dich das Wasser, von dem du nicht mehr durstig wirst.“

Der Name unserer Kirche ist eine Herausforderung, zuerst aber ein Angebot: **„Du musst nicht – wie dieses Schaf - in der Welt herumsteigen, du musst nicht weit gehen und suchen, suchen, suchen. Ich bin da. Mein Herz ist offen für dich. Mach's auch du auf, und meine Liebe wird für dich zu einer Quelle werden, die nie versiegt.“**

*Pfr. Arnold Faurle*